

Heiligtum?

Music Man St. Vincent HHH Limited Edition Tobacco Burst

Mit dem exaltierten St. Vincent Signature-Modell der gleichnamigen amerikanischen Singer-Songwriterin bietet Music Man inzwischen eine ganze Plattform an Variationen an. Aktuell ist eine limitierte Auflage in Tobacco Burst Finish mit Gold-Hardware erhältlich – eine gute Gelegenheit für einen genaueren Blick.

Von Nicolay Ketterer

Lange waren Signature-Modelle bei Music Man im Kern einer früheren Rock-Riege vorbehalten: Man denke an Steve Lukather oder Steve Morse oder früher Eddie Van Halen. Ausnahmen? Blueser Albert Lee. Alles, wenn man so will, demografisch gesehen inzwischen „weiße alte Herren“, jene oft leicht abschätzig verwendete Klassifikation einer monoton repräsentierten Gesellschaftsschicht, die nicht gerade mit Zukunft assoziiert wird. Dass jene Herren ihre Verdienste haben, steht selbstverständlich außer Frage, und dass sie als Endorser – schon aufgrund der Fan-Base – für den Hersteller interessant sind, ebenso.

Aber was passiert sonst musikalisch auf dem Planeten, wenn es darum geht, ein jünger orientiertes Publikum anzusprechen? Bei Music Man stießen die Verantwortlichen offenbar auf die experimentelle Multiinstrumentalistin und Singer-Songwriterin St. Vincent. Wirklich breitengängiger Mainstream-Erfolg der Musikerin steht noch aus, in Indie-Kreisen hat sich die Sängerin, die bürgerlich Annie Clark heißt, längst etabliert.

Bei Music Man entstand eine ungewöhnliche Signature-Gitarre. Die Musikerin verzichtet gänzlich auf plumpe Geschlechterklischees im Sinne einer rosafarbenen „Lady-Gitarre“. Stattdessen entstand eine trapezartige Korpusform, die entfernt an eine Mischung aus



Explorer und umgedrehter Firebird erinnert – und etwas ganz Individuelles darstellt. Das passt zu ihrer individuellen Gitarrenhaltung und ihrer Spieltechnik, aber bleibt auch unabhängig davon reizvoll. Bestückt ist die Gitarre je nach Ausführung mit zwei oder drei Mini-Humbuckern, dazu ein Vibrato-System, das an Strat-Varianten erinnert. Üblicherweise wird die Gitarre mit einem Roasted-Maple-Hals samt Palisandergriffbrett ausgeliefert. Verschiedene Farbvarianten, darunter Schwarz, Metallic-Blau oder Polaris White, sind erhältlich, 2017 wurden bereits limitierte Neon-Optiken angeboten. Aktuell deckt Music Man den „Edelmarkt“ ab – in Form einer limitierten Auflage mit geschmackvoller Tobacco-Burst-Lackierung, Gold-Hardware und einem geölten Palisanderhals.

Praxis

Die erste Frage nach den haptisch gewöhnungsbedürftigen „Vorbildern“: Wie spielt sich wohl diese „dramatische“ wie ausladende Korpusform? Zum Glück denkbar unkompliziert. Im Sitzen vergisst der Spieler die Form nach kurzer Zeit, weil sie sich gut an den Oberkörper anschmiegt und ähnlich wie eine Strat auf dem Oberschenkel ruht (oder rutscht, je nachdem). Der Unterarm liegt ebenfalls gut auf der abgeschrägten oberen Korpushälfte. Im Stehen am Gurt bestätigt sich der Eindruck: Der Korpus erscheint galant und ergonomisch. Der Hals fühlt sich mit dem geölten Finish angenehm selbstverständlich an, das Profil entspricht etwa einem mittleren C, mit minimaler V-Ausprägung – ebenfalls bestens bespielbar.

Und wie klingt's? Trocken fällt als Erstes die spritzige, gut konturierte Ansprache auf. Exzellente Saitentrennung, tolles Sustain. Ma-

hagoni-Trägheit? Fehlanzeige. Der Ton wirkt voll und rund, „schnalzt“ gleichzeitig flink. Nicht zuletzt der komplette Palisanderhals unterstützt die artikulierte Transienten-Wiedergabe, die lange Mensur tut ihr Übriges. Dead-Spots sucht der Nutzer vergebens, alle Töne klingen nahezu gleichmäßig aus.

Am Verstärker setzt sich der Eindruck fort und hält eine weitere Überraschung bereit: Die drei DiMarzio-Mini-Humbucker klingen äußerst untypisch im positiven Sinne. Optisch erinnern sie – klar – an Firebird-Exemplare, in Verbindung mit dieser Gitarre sind deren „Schattenseiten“ (allzu „schwitzige“ Blues-Hochmitten) nicht auszumachen, dafür kräftige Tiefmitten, schnelle, Single-Coil-ähnliche Impulse und praktisch seidige, hochauflösende Höhen.

Damit sind in Verbindung mit dem afrikanischen Mahagonikorpus und Palisanderhals glockige, differenzierte Sounds möglich: Am Steg knackige, kräftige Clean-Klänge, die ideal für Surf-Riffs und differenzierte Akkord-Texturen erscheinen. Beim Thema Surf: In Verbindung mit dem Vibrato wirkt das Ergebnis mitunter wie eine gekräftigte Version von Shadows-Mann Hank Marvin. Angecruncht werden selbst komplexe Riffs transparent herausgestellt. Gleiches gilt für den High-Gain-Betrieb: Hier bleibt die erwähnte hervorragende Saitentrennung erhalten, verbunden mit dem gelungenen Fundament. Das eignet sich besonders für interessante Fuzz-Klangschattierungen.

Ein weiteres „Erweckungs-erlebnis“ liefert die Zwi-





schenposition aus Steg- und Mitten-Tonabnehmer, die eine dunkel und gleichzeitig angenehm schimmernde Edelstrat-Variante des glockigen Sounds vermittelt. Mir scheint, als würde ich ein Messing-Tremolo hören – so warm und präsent erklingt jene Kombination. Dank des Mahagonikorus wird gar Knopfler-Klangspektrum im Sinne der früheren Schecter Gitarren zugänglich, mit ordentlich Dampf. Damit bieten sich auch Funk-Riffs an. Ähnlich gut überzeugt die Zwischenposition aus Mitten- und Hals-Tonabnehmer.

Der mittlere Tonabnehmer allein wiederum klingt durch seine vokale Klangfarbe, gepaart mit entsprechender Klangfülle, stimmiger als die meisten Strat Single Coils an gleicher Position. Hier werden Clean-, Crunch- und Zerrbereiche genauso gleichermaßen überzeugend bedient, etwa für weniger „bissige“ Rock-Sounds oder kräftige Single Note Licks. Und der Hals-Tonabnehmer bietet sich dann für Blues und Jazz an. Wer allerdings auf reinrasige heisere Firebird Bluesrock Sounds hofft, wird keinen Heilsbringer finden. Stattdessen bleiben wieder transparente Obertöne und vokale Klangfarben im Vordergrund, die gerade bei komplexen Jazz-Akkorden schön auflösen. Einziges Manko der Konfiguration, wenn man so will: Ein Push-Pull-Poti, das etwa Hals und Steg zusammenschaltet, sucht der Nutzer ver-



DETAILS

Hersteller: Music Man
Modell: St. Vincent HHH Limited Edition Tobacco Burst
Herkunft: USA
Korpus: Afrikanisches Mahagoni
Lackierung: Tobacco Burst, High Gloss
Hals: Palisander, geölt
Mensur: 25,5 Zoll
Inlays: Custom St. Vincent
Sattel: Knochen
Mechaniken: Schaller Locking
Bünde: 22 Jumbo
Radius: 10 Zoll
Pickups: 3x DiMarzio Custom Humbucker
Elektronik: 1x Volume, 1x Tone, 5-Weg-Schalter
Bridge: Custom St. Vincent Music Man Modern Tremolo
Halsform: Medium C
Mechaniken: Kluson-Style
Zubehör: Case, Aufkleber
Getestet mit: Bad Cat Classic Cat, Bad Cat Cub III 30
Gewicht: 3,2 Kilogramm
Besonderheit: Gold Hardware
Vertrieb: Musik Meyer, Marburg
Preis: 2.749 Euro
Leihgabe: Guitar Place, Aschaffenburg

www.musicman.de
www.guitarplace.de



gebens. Angesichts der rundum gelungenen Klänge wäre diese Kombination ebenso wie die Sounds aller drei Tonabnehmer gemeinsam interessant gewesen.

Fazit

Mit dem St. Vincent Signature-Modell hat Music Man einen echten Glücksgriff im Portfolio etabliert: mit eigenständiger Form und gelungener Haptik und vor allem individuellen, hochwertigen und überzeugenden Klangwelten. Stilistisch deckt das Instrument dadurch eine große Bandbreite zwischen Jazz und Hard-Rock ab und klingt andererseits alles andere als gesichtslos. Spieler, die sich schon immer sehr dynamische „Strat-Welten“ ohne Nebengeräusche gewünscht haben – mit flinker Ansprache und deutlich kräftigerem Fundament – sollten ebenfalls zumindest neugierig werden. Und wer nur mal grundsätzlich „reinschnuppern“ will: Music Man bietet das St.-Vincent-Modell auch in einer günstiger gefertigten Variante unter seiner Budget-Marke Sterling by Music Man an, unter anderem mit „nicht-geröstetem“ Ahornhals für 839 Euro. ■